

Wolfgang Weirer

Rezension zu:

Reese-Schnitker, Annegret / Bertram, Daniel / Franzmann, Marcel (Hg.):

Migration, Flucht und Vertreibung. Theologische Analyse und religionsunterrichtliche Praxis

Der Autor

A.o.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer lehrt Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz. Er leitet das Projekt „Integration durch interreligiöse Bildung“.

A.o.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer
Universität Graz
Institut für Katechetik und Religionspädagogik
Heinrichstraße 78/B
A-8010 Graz
wolfgang.weirer@uni-graz.at



Reese-Schnitker, Annegret / Bertram, Daniel / Franzmann, Marcel (Hg.):

Migration, Flucht und Vertreibung. Theologische Analyse und religionsunterrichtliche Praxis. Stuttgart: W. Kohlhammer 2018.

Angesichts der gegenwärtigen Situation, in der die Covid-19-Pandemie das öffentliche Leben bestimmt und beinahe alle mediale Aufmerksamkeit auf sich zieht, treten andere Themen, denen noch vor wenigen Monaten die Bezeichnung ‚Krise‘ zukam, in der öffentlichen Wahrnehmung in den Hintergrund. Noch zu Beginn dieses Jahres stand die Situation von Menschen auf der Flucht, deren Weg an der EU-Außengrenze oder in Griechenlands Lagern abrupt geendet hat, im Mittelpunkt kontroversiell geführter politischer Debatten.

Trotz des rapiden Wandels globaler Aufmerksamkeiten und Lebensbedingungen haben sich die ‚Krisenthemen‘ ‚Klimawandel‘ und ‚Migration und Flucht‘ nicht erledigt, im Gegenteil. Viel wird davon abhängen, wie weit es politischen VerantwortungsträgerInnen und der Zivilgesellschaft gelingt, einen balancierten Blick auf Gerechtigkeits-, Umwelt-, Gesundheits- und Globalisierungsthematiken zu entwickeln. Damit stellt sich auch weiter die Frage: Welche Aufgabe kommt religiöser Bildung angesichts dieser globalen Herausforderungen zu? Wie kann die Religionspädagogik mit der bleibenden Migrations- und Fluchthematik umgehen? Diesen Fragen stellt sich in multiperspektivischen Zugängen der 2018 erschienene Sammelband „Migration, Flucht und Vertreibung. Theologische Analyse und religionsunterrichtliche Praxis“. Anknüpfend an einen Studientag Ende 2016 an der Universität Kassel werden im Band zunächst fundierte theologische Analysen zur Thematik zusammengefasst, die in einem zweiten Abschnitt in Bezug auf verschiedenste Handlungsfelder und Ebenen religionspädagogisch weitergeführt werden. Konkrete religionsunterrichtliche Konzepte der Thematisierung von Migration, Flucht und Vertreibung werden im dritten Teil vorgestellt und den Abschluss des Bandes bilden Erfahrungsberichte von Lehrkräften aus dem Religionsunterricht und konkreten Unterrichtsprojekten.

Die Vielzahl der Perspektiven und religionspädagogischer Überlegungen rund um das Thema ‚Migration, Flucht und Vertreibung‘ und die Mischung der AutorInnen unterschiedlicher Disziplinen und Provenienz machen den spezifischen Reiz des Bandes aus: BibelwissenschaftlerInnen kommen mit SystematikerInnen und EthikerInnen ins Gespräch; pädagogische, psychologische und ästhetische Blickpunkte bereichern den Diskurs; PraktikerInnen und TheoretikerInnen liefern einander ergänzende und kontrastierende Sichtweisen auf die und aus der Thematik; immer wieder gibt es wechselseitige Bezüge zwischen den einzelnen Beiträgen. Die Lektüre des Bandes ist ausgesprochen interessant und inspirierend, zugleich auch nachdenklich machend und handlungsanregend.

Eine detaillierte Vorstellung und Würdigung der 26 Beiträge der Publikationen würde den hier zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen. Aus diesem Grund nenne ich hier eine subjektiv getroffene Auswahl an ‚Highlights‘, die mir bei der Lektüre aufgefallen sind, und komme in Konsequenz zu einigen Erkenntnissen, die sich aus der Auseinandersetzung mit der Thematik ergeben.

Eine Fülle von gedanklichen Impulsen bietet der Einstiegsbeitrag der Wiener Praktischen Theologin und Migrationsforscherin Regina Polak. Sie plädiert etwa dafür, Migration und Flucht nicht zunächst, wie es in der Regel geschieht, als Problem bzw. als Ursache verschiedener Probleme anzusehen, sondern vielmehr als „Spiegel“ und Indikator bzw. Beschleuniger für eine Fülle an komplexen Problemen: „Migration deckt die globalen und lokalen Unrechts- und Ungerechtigkeitsverhältnisse auf.“ (25) Aus theologischer Perspektive weist Polak – wie auch andere AutorInnen in diesem Band – auf die Tatsache hin, dass die Bibel von einer Fülle von Migrationserfahrungen erzählt. Diese führen letztlich im Ringen mit Katastrophen- und Unrechtssituationen zur Formierung wesentlicher Aspekte eines biblischen Ethos: „Der ethische Monotheismus wurde Migrationserfahrungen abgerungen. Rechte Gottesverehrung, soziale Gerechtigkeitspraxis, individuelles Ethos und der biblische Entwurf einer gerechten Gesellschaft sollen fortan solche Katastrophen verhindern.“ (26) Die Konsequenz für die gegenwärtige Theologie könnte lauten, „[...] den gegenwärtigen Migrationserfahrungen Sinn abringen – also Wachstum des Glaubens und Stärkung des Engagements für Gerechtigkeit“ (27). Die Bibel als ‚Migrationsliteratur‘ steht auch im Mittelpunkt der bibelwissenschaftlichen Reflexion von Ilse Müllner. Das Christentum ist nicht nur eine Religion, die Beheimatung verspricht, sondern steht von seinen alttestamentlichen Wurzeln her auch für „identitätsstiftende Heimatlosigkeit“ (41). An verschiedenen Beispielen zeigt Müllner, dass das Fremdsein ein Ursprungsnarrativ darstellt, das im ethischen Anspruch der Empathie mit dem Fremden gipfelt. Die Rolle von Angst vor dem Fremden in gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen zeigt die systematische Theologin Mirja Kutzer. In der Auseinandersetzung mit der Philosophie Martha Nussbaums zeigt sie Mechanismen der Angst auf und stellt Bewältigungsstrategien vor, wobei Nussbaum für einen tugendethischen Weg plädiert. Kutzer selbst sieht in den Axiomen der Feindesliebe (auf der inhaltlichen Ebene) und des „Fürchte dich nicht“ (auf der emotiven Ebene) das spezifisch christliche Potential, eigener und fremder Angst zu begegnen und religiöse Toleranz zu entwickeln. Das „Fürchtet euch nicht“ ist „keine Selbstimmunisierung. [...] Es suggeriert keine Präsenz Gottes, mit der im Rücken man gegen anderes vorgehen oder es sich ähnlich

machen sollte.“ (63) „In der Figur des Fremden ist Gott ebenso präsent wie entzogen, ebenso vertraut wie ‚befremdlich‘.“ (63)

Im zweiten Abschnitt des Bandes, der religionspädagogischen Analysen gewidmet ist, führt zunächst Helga Kohler-Spiegel in Grundkenntnisse der Traumaforschung ein und konkretisiert diese in Bezug auf die Begleitung geflüchteter Kinder und Jugendlicher. Annegret Reese-Schnitker kommt in ihrem Beitrag, der zunächst danach fragt, warum die Themen Migration und Flucht im Religionsunterricht behandelt werden sollen, auf der Grundlage einer Befragung von Lehramtsstudierenden zum Ergebnis, dass diese sich in Bezug auf die Thematik weitgehend orientierungslos einschätzen und vor allem auch kaum über entsprechende kirchliche Positionen wissen und selbst keine dezidierte Position haben (145). Wolfram Weiße stellt das Beispiel des Dialogischen Religionsunterrichts für alle in Hamburg vor und zeigt anhand zweier empirischer Studien im Kontext des Hamburger Modells, dass bei vielen SchülerInnen hoch interessante „Mischformen und Verschränkungen von Toleranz und Vorurteilen“ (182) in Bezug auf andere Religionen zu finden sind. Vielfalt wird von vielen SchülerInnen grundsätzlich als positiv wahrgenommen, MitschülerInnen aus anderen Religionen in der Regel Respekt, Achtung und Anerkennung gezollt (183). Religiöse Bildung im Sinne des Hamburger Religionsunterrichts für alle kann in den Augen Weißes einen Beitrag dazu leisten, „Integration nicht als Einbahnstraße von Anpassung an Mehrheiten zu begreifen, sondern als einen verständigungsorientierten Lernprozess anzusehen“ (182). Andrea Lehner-Hartmann und Viera Pirker berichten von Ergebnissen einer Studie zu Alltagserfahrungen von ReligionslehrerInnen, die sich in der Betreuung geflüchteter Jugendlicher in der Schule engagieren. Auch hier wird – wie auch in einer Reihe anderer Beiträge dieses Bandes – deutlich, dass Religionslehrkräfte sich durch die Ausbildung nur unzulänglich auf schulische Situationen vorbereitet sehen, in denen sie mit Menschen aus anderen Religionen – oder überhaupt mit der Existenz anderer Religionen – konfrontiert sind: „Religionslehrer_innen, die mit jungen Geflüchteten arbeiten, benötigen Kompetenz im interreligiösen Dialog – nicht nur für die Arbeit mit den geflüchteten Kindern und Jugendlichen, sondern mehr noch für die Arbeit mit den Schüler_innen im eigenen Religionsunterricht“ (204).

Der dritte und der vierte Abschnitt bieten ein buntes Panoptikum von anregenden Ideen, Bausteinen und Erfahrungen rund um das Thema Migration und Flucht im Religionsunterricht, vorgestellt durchwegs von PraktikerInnen verschiedenster Schulstufen und Schultypen.

Die Thematik des Bandes ist momentan ein wenig aus dem Fokus vieler ReligionspädagogInnen gerückt. Die AutorInnen leisten mit der Publikation einen wichtigen Beitrag, das Thema wachzuhalten und auf einer fundierten theologischen Basis klare Optionen in Bezug auf den Umgang mit geflüchteten Menschen zu vertreten. Die Buntheit der Beiträge einerseits und die gemeinsame klare Option für einen empathischen Umgang mit Menschen mit Fluchterfahrungen andererseits machen das Besondere des Sammelbandes aus. Als Leser hätte ich mir am Ende des Bandes noch ein gemeinsames Fazit der HerausgeberInnen gewünscht, das das Anliegen bzw. die weiteren Forschungsdesiderate, die sich aus den einzelnen Beiträgen ergeben, für die Religionspädagogik deutlich macht.

Als Konsequenzen aus der Lektüre des Bandes nehme ich jedenfalls mit, dass weder der Religionsunterricht noch die Ausbildung von ReligionslehrerInnen die Thematik Flucht und Migration ignorieren können. Zukünftige ReligionslehrerInnen brauchen verstärkt Möglichkeiten, sich zudem interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen anzueignen. Und: Religionsunterricht muss sich dialogisch weiterentwickeln, um Kindern und Jugendlichen das Gespräch mit SchülerInnen aus anderen Kulturen und Religionen didaktisch fundiert begleitet zu ermöglichen und dadurch Wertschätzung und Respekt einzuüben.